

Hausgottesdienst

3. Sonntag n. Epiphania – 24.1.2021

Pastor Fritz von Hering

Pastor Joachim Schlichting

St. Johannes-Gemeinde Rodenberg

Kreuzgemeinde Stadthagen (SELK)

Liebe Schwestern und Brüder in Christus, wir feiern auch diesen Gottesdienst, ein jeder bei sich zu Hause. Aber gleichzeitig sind wir verbunden durch unseren Herrn Jesus Christus. Für Jesus gibt es keinen Ort auf dieser Welt, den er nicht erreichen kann, keinen Ort an dem er nicht sein tröstendes Wort laut werden lässt.

Genau darum geht es am 3 Sonntag nach Epiphania: Darum, dass Gottes Wort um die ganze Erde gehen soll und gehen wird. Und dort wo es hinkommt, nach Beckedorf oder Brasilien, nach Copenbrügge oder China, tut sein Wort, wozu Gott es ausgesandt hat, es tröstet, es stiftet Hoffnung, es gibt Zuversicht.

Begrüßung
Lied
Rüstgebet
Introitus
Kyrie
Gloria
Kollektengebet
Evangelium
Glaubensbekenntnis
Kinder-Predigt
Predigt
Lied
Fürbittengebet
Vaterunser
Segen

Auch heute erhaltet ihr wieder einen Gottesdienst zum Anhören nach Hause. Dazu findet sich in diesem Hausgottesdienstheft die Predigt und das Fürbittengebet zum (mit-) lesen.

Für die Kinder gibt es wieder etwas zum Malen auf unserer Homepage.

Verbunden in Christus grüßen euch herzlich eure Pastoren,

 

Lieder

ELKG 189

Lobt Gott den Herrn, ihr Heiden all

Cosi 468 (als Kyrie)

Meine engen Grenzen

EG 395

Vertraut den neuen Wegen

16 3. Sonntag nach Epiphania

Farbe: grün

Introitus oder Introitus Nr. 13

Antiphon B Ps 117

Lo - bet den Herrn al - le Völ - ker! Hal - le - lu - ja.

Psalm VIII. Psalmton
Ps 117,1

Gott sei uns gnädig und seg - ne uns *

er lasse uns sein Ant - litz leuch - ten,

dass man auf Erden erkenne seinen Weg, – *
unter allen Heiden sein Heil. *

Es danken dir, Gott, die Völker, *
es danken dir alle Völker.

Es segne uns Gott, unser Gott, – *
und alle Welt fürchte ihn!

Ps 67, 2-4. 7b. 8b

Ehre sei dem Vater und dem Sohn – *
und dem Heiligen Geist,
wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit *
und in Ewigkeit. Amen.

Antiphon

MEINE ENGEN GRENZEN

468

Dm Gm A Dm B^b

1. Mei - ne en - gen Gren - zen, mei - ne kur - ze Sicht
 2. Mei - ne gan - ze Ohn - macht, was mich beugt und lähmt,
 3. Mein ver - lor - nes Zu - traun, mei - ne Ängst - lich - keit
 4. Mei - ne tie - fe Sehn - sucht nach Ge - bor - gen - heit

F C F A⁷

1. ___ brin - ge ich vor dich. ___
 2. ___ brin - ge ich vor dich. ___
 3. ___ brin - ge ich vor dich. ___
 4. ___ brin - ge ich vor dich. ___

Dm E⁷ F G B^b C Dm

1. Wand - le sie in Wei - te: Herr, er - bar - me dich.
 2. Wand - le sie in Stär - ke: Herr, er - bar - me dich.
 3. Wand - le sie in Wär - me: Herr, er - bar - me dich.
 4. Wand - le sie in Hei - mat: Herr, er - bar - me dich.

Text: Eugen Eckert. Musik: Winfried Heurich. © Lahn-Verlag GmbH, 47623 Kevelaer, www.bube.de

Vertraut den neuen Wegen

Leichter mit Capo III, siehe Vorwort

395

Ver-traut den neu - en We - gen, auf die der Herr
weil Le - ben heißt: sich re - gen, weil Le - ben wan -
uns weist,
dern heißt. Seit leuch-tend Got-tes Bo - gen am ho -
hen Him-mel stand, sind Men-schen aus - ge - zo -
gen in das ge - lob - - - te Land.

Vertraut den neuen Wegen / und wandert in die Zeit! / Gott 2
will, daß ihr ein Segen / für seine Erde seid. / Der uns in frühen
Zeiten / das Leben eingehaucht, / der wird uns dahin leiten, / wo
er uns will und braucht.

Vertraut den neuen Wegen, / auf die uns Gott gesandt! / Er selbst 3
kommt uns entgegen. / Die Zukunft ist sein Land. / Wer auf-
bricht, der kann hoffen / in Zeit und Ewigkeit. / Die Tore stehen
offen. / Das Land ist hell und weit.

Text: Klaus Peter Hertzsch 1989. Melodie: Lob Gott getrost mit Singen (Nr. 243)

Predigt

(Pfr. Joachim Schlichting)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater und unserm
Herrn Jesus Christus. Amen.

Lasst uns beten:

Herr, dein Wort ist unsers Fußes Leuchte und ein Licht auf unserm
Wege. Lass es uns jetzt scheinen, damit wir dir folgen können und
einen guten Weg geführt werden. Amen.

Liebe Gemeinde,

bevor ich das Bibelwort aus dem Buch Rut vorlese, möchte ich ein paar Bemerkungen vorausschicken. Die Geschichte der Moabiterin Rut, die sich in diesem Buch wiederfindet, hat deshalb in die Bibel Eingang gefunden, weil sie die Urgroßmutter von König David ist. Und König David wiederum ist ein leiblicher Vorfahre unseres Herrn Jesus Christus. Das muss unbedingt erwähnt werden, denn das bedeutet, dass sich im Stammbaum Jesu eine Ausländerin, eine ursprüngliche Heidin befindet. Dass die Bibel das nicht verschweigt, sondern ganz im Gegenteil dieser Frau sogar ein ganzes biblisches Buch mit 4 Kapiteln widmet, finde ich sehr bemerkenswert.

Denn zu der damaligen Zeit im 12. Jhd.v.Chr., als Rut gelebt hat, herrschten in Israel noch strenge patriarchalische Strukturen vor – wir werden das gleich beim Hören des Bibeltextes noch merken. Eine Frau ohne Mann und ohne männliche Nachkommen galt da weniger als Nichts. Und auch gegenüber Personen, die nicht zum Volk Israel gehörten wie diese Rut, war man in der Regel äußerst reserviert und betrachtete sie wahlweise als Feinde oder als Menschen zweiter Klasse. Insofern ist das Buch Rut innerhalb der Bibel schon eine kleine Sensation. Ich lese nun den Bibeltext in der Übersetzung der Guten Nachricht:

¹Es war die Zeit, als das Volk Israel noch von Richtern geführt wurde. Weil im Land eine Hungersnot herrschte, verließ ein Mann aus Betlehem im Gebiet von Juda seine Heimatstadt und suchte mit seiner Frau und seinen zwei Söhnen Zuflucht im Land Moab. ²Der Mann hieß Elimelech, die Frau Noomi; die Söhne waren Machlon und Kiljon. Die Familie

gehörte zur Sippe Efrat, die in Betlehem in Juda lebte. Während sie im Land Moab waren, ³starb Elimelech und Noomi blieb mit ihren beiden Söhnen allein zurück. ⁴Die Söhne heirateten zwei moabitische Frauen, Orpa und Rut. Aber zehn Jahre später starben auch Machlon und Kiljon, ⁵und ihre Mutter Noomi war nun ganz allein, ohne Mann und ohne Kinder. ⁶⁻⁷Als sie erfuhr, dass der Herr seinem Volk geholfen hatte und es in Juda wieder zu essen gab, entschloss sie sich, das Land Moab zu verlassen und nach Juda zurückzukehren. Ihre Schwieger-töchter gingen mit. ⁸Unterwegs sagte sie zu den beiden: »Kehrt wieder um! Geht zurück, jede ins Haus ihrer Mutter! Der Herr vergelte euch alles Gute, das ihr an den Verstorbenen und an mir getan habt. ⁹Er gebe euch wieder einen Mann und lasse euch ein neues Zuhause finden.« Noomi küsste die beiden zum Abschied. Doch sie weinten ¹⁰und sagten zu ihr: »Wir verlassen dich nicht! Wir gehen mit dir zu deinem Volk.« ¹¹Noomi wehrte ab: »Kehrt doch um, meine Töchter! Warum wollt ihr mit mir gehen? Habe ich etwa noch Söhne zu erwarten, die eure Männer werden könnten? ¹²Geht, meine Töchter, kehrt um! Ich bin zu alt, um noch einmal zu heiraten. Und selbst wenn es möglich wäre und ich es noch heute tun würde und dann Söhne zur Welt brächte – ¹³wolltet ihr etwa warten, bis sie groß geworden sind? Wolltet ihr so lange allein bleiben und auf einen Mann warten? Nein, meine Töchter! Ich kann euch nicht zumuten, dass ihr das bittere Schicksal teilt, das der Herr mir bereitet hat.« ¹⁴Da weinten Rut und Orpa noch mehr. Orpa küsste ihre Schwiegermutter und nahm Abschied; aber Rut blieb bei ihr. ¹⁵Noomi redete ihr zu: »Du siehst, deine Schwägerin ist zu ihrem Volk und zu ihrem Gott zurückgegangen. Mach es wie sie, geh ihr nach!« ¹⁶Aber Rut antwortete: »Dränge mich nicht, dich zu verlassen. Ich kehre nicht um, ich lasse dich nicht allein. Wohin du gehst, dorthin

gehe ich auch; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott. ¹⁷Wo du stirbst, da will auch ich sterben; dort will ich begraben werden. Der Zorn des Herrn soll mich treffen, wenn ich nicht Wort halte: Nur der Tod kann mich von dir trennen!« ¹⁸Als Noomi sah, dass Rut so fest entschlossen war, gab sie es auf, sie zur Heimkehr zu überreden. ¹⁹So gingen die beiden miteinander bis nach Betlehem.

Noomi, Orpa und Rut. Das sind die 3 Hauptpersonen in diesem Kapitel. Sie müssen als Schwiegermutter und Schwiegertöchter ein außerordentlich gutes Verhältnis zueinander gehabt haben. Ich nehme an, die Tatsache, dass sie alle drei ihre Männer verloren hatten und deswegen völlig mittel- und perspektivlos dastanden, hat sie zusammengeschweißt. Die beiden jüngeren Frauen hätten noch die Möglichkeit gehabt, wiedergeheiratet zu werden und Kinder zu bekommen. Aber Noomi war über das Alter hinaus. Und sie war darüber verbittert. Sie wollte nicht, dass sich ihre Schwiegertöchter ihretwegen Sorgen machen und deswegen bei ihr blieben. Ihr Plan war ins Heimatland zurückzukehren und dort das gescheiterte Leben, wie sie es empfand, irgendwie zu Ende zu bringen. Die Schwiegertöchter aber sollten als gebürtige Moabiterinnen im eigenen Land bleiben und ein neues Leben beginnen.

Doch die Liebe der Schwiegertöchter war größer. Sie wollten Noomi nicht im Stich lassen. Nur eine von ihnen – Orpa – ließ sich schließlich überzeugen, dass es wohl doch vernünftiger sei, einen Neuanfang in der eigenen Heimat zu wagen. Die andere aber, Rut, entschied sich gegen alle Vernunft mit Noomi nach Israel

überzusiedeln und dort als mittel- und kinderlose Ausländerin an der Seite von Noomi ein jämmerliches Dasein zu fristen.

„Dränge mich nicht, dich zu verlassen,“ sagt sie zu Noomi. *„Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott.“* (Übrigens ein Bibelwort, das immer wieder gerne als Trautext genommen wird. Wenn die Paare wüssten, dass es hier gar nicht um die Liebe zwischen Mann und Frau geht, sondern zwischen Schwiegertochter und Schwiegermutter... aber egal)

Ruts Liebe zur Schweigermutter hat schon fast etwas Beängstigendes an sich. Diese Liebe zieht sie regelrecht in ein unüberschaubares Abenteuer. Was mag aus ihr werden, wenn Noomi einmal gestorben ist, fragt man sich. So viel Empathie für eine alte verbitterte Frau. Soviel Herzblut, das sie da investiert. Und irgendwann steht sie dann alleine da und hat niemanden an ihrer Seite.

Liebe Gemeinde, sicher gibt es auch unter uns den einen oder die andere, die aus Liebe vieles aufgegeben hat. Frauen, die ihren Beruf drangegeben haben, um sich ganz den Kindern zu widmen. Männer, die ihre beruflichen Träume hintangestellt haben, weil sie sich verpflichtet fühlten, erst einmal für die Familie zu sorgen. Und so manch einer, der eigentlich gehofft hatte, es irgendwann einmal ein bisschen ruhiger angehen lassen zu können, findet sich plötzlich in der Situation wieder, dass er einen nahen Angehörigen pflegen muss

oder sich mehr um Enkelkinder kümmern muss, als ihm lieb ist. Ja, die Liebe führt einen manchmal auf Wege, die man eigentlich gar nicht gehen wollte, die Träume auch schon mal zerplatzen lässt und einen mehr an andere bindet, als man vielleicht ertragen kann.

Bei Rut muss man allerdings bedenken, dass es ihr noch um mehr ging, als nur darum, ihre Schwiegermutter nicht im Stich zu lassen. „*Dein Volk ist mein Volk*“, sagt sie zu Noomi, „*und dein Gott ist mein Gott.*“ Sie hat von diesem Gott und seinem Volk gehört. Sie war mit einem Israeliten verheiratet, der diesen Gott verehrt hat, und ihre Schwiegermutter hat all die Jahre hindurch trotz bitterer Erfahrungen den Glauben an ihn nicht fahren lassen. Dass lässt sie nun auch ihre ganze Hoffnung auf diesen ihr eigentlich fremden Gott setzen. Sie wagt von ihm zu erwarten, dass er sich auch ihr gegenüber als Retter in der Not erweist. Und wie die nachfolgende Geschichte zeigt, wird ihr Vertrauen belohnt. Durch glückliche Umstände wird sie die Frau eines angesehenen Israeliten und so die Urgroßmutter König Davids und damit auch eine Mutter im Stammbaum Jesu.

So hat Gott für die verschiedensten Menschen seinen Weg, sie zu sich zu führen. Bei den Weisen aus dem Morgenland war es ein Stern, bei den Hirten auf dem Felde eine Engelterscheinung, bei Petrus ein unglaublicher Fischzug, bei dem Hauptmann von Kapernaum die Fürsorge für einen treuen Untergebenen, bei Rut die Liebe zur ihrer Schwiegermutter.

Gott kennt viele Wege Menschen zu sich zu führen. Wege, die wir oft nicht für möglich halten und manchmal auch skeptisch beäugen. Was mag etwa all die Iraner und Afghanen in vielen unserer SELK-Gemeinden bewegen, dass sie dem Islam den Rücken kehren und sich taufen lassen? Manch einer vermutet dahinter ja eventuell auch unlautere Motive. Es ginge vielen vielleicht nur darum, hier Asyl zu bekommen, so wie ihnen das bei der Anhörung dann ja auch oft genug unterstellt wird. Aber eigentlich ist das doch ganz egal, was sie wirklich bewegt oder? Hauptsache sie kommen bei Christus an und sind mit uns auf dem Weg zum ewigen Leben. Das muss doch für uns Christen an erster Stelle stehen und am wichtigsten sein. Einer verarmten Rut hätte man auch vorwerfen können, sie sei ein Wirtschaftsflüchtling und habe sich deswegen an Noomi gehängt.

Und an dieser Stelle lohnt es sich wohl auch einmal, über uns selber nachzudenken und zu fragen: Wie haben wir selber eigentlich zu Christus gefunden? Ist das unter dem Strich nicht genauso ein Wunder wie bei allen anderen? Hätte es nicht auch ganz anders kommen können?

Darum, liebe Gemeinde, lasst uns dankbar sein, dass Gott uns auf welchem Wege auch immer zu sich und seinem Sohn Jesus Christus geführt hat – und sei es wie bei Rut durch die Liebe zu einem anderen Menschen. Und lasst uns darum bitten, dass er noch viele Menschen aus Nah und Fern auf den Weg zum ewigen Leben führt. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.

Fürbitten

Lasst uns beten durch unsern Herrn Jesus Christus, der uns Menschen erschienen ist als der Herr der Herrlichkeit.

Für die Kirche Gottes auf Erden, dass der Herr alle Christen zur Einheit des Glaubens führe und sie in geschwisterlicher Liebe beieinanderbleiben lasse.

Lasst uns den Herrn anrufen: Herr, erbarme dich.

Für die Völker auf dem weiten Erdenkreis, dass der Herr sie mit dem Licht des Evangeliums erleuchte und sie zur Erkenntnis des wahren Gottes bringe.

Lasst uns den Herrn anrufen: Herr, erbarme dich.

Für uns und alle Menschen weltweit, die von der Pandemie heimgesucht werden, dass wir bewahrt werden vor Ansteckung und bösem schnellen Tod.

Lasst uns den Herrn anrufen: Herr, erbarme dich.

Für die Wissenschaftler und Politiker, dass sie in dieser schweren Zeit das Richtige raten und entscheiden zum Wohle aller und dass die Maßnahmen und Impfungen den erhofften Erfolg bringen.

Lasst uns den Herrn anrufen: Herr, erbarme dich.

Für alle, die durch ihren Einsatz an die Grenzen ihrer Belastbarkeit geführt wurden, dass der Herr ihnen Zeiten der Erholung schenke und ihnen neue Kraft gebe.

Lasst uns den Herrn anrufen: Herr, erbarme dich.

Für die Heranwachsenden, dass sie durch diese Notzeit in ihrer Entwicklung nicht zurückgeworfen werden und den Lebensmut verlieren.

Lasst uns den Herrn anrufen: Herr, erbarme dich.

Für alle Kranken und Notleidenden, dass der Herr ihnen beistehe und Kraft gebe, die Leiden zu tragen, und sie wieder genesen lasse.

Lasst uns den Herrn anrufen: Herr, erbarme dich.

Für die Sterbenden, dass der Herr ihnen ein seliges Ende schenke und sie aufnehme in seine himmlische Herrlichkeit.

Lasst uns den Herrn anrufen: Herr, erbarme dich.

Für uns alle, dass wir im Vertrauen auf Gottes Hilfe und Güte nicht nachlassen, sondern gewiss bleiben, dass der Herr uns befreien wird aus aller Not.

Lasst uns den Herrn anrufen: Herr, erbarme.

Dir, allmächtiger, dreieiniger Gott, sei Lob und Preis und Ehre in Ewigkeit. Amen.

Segen

Es segne uns Gott der allmächtige und barmherzige, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.